

ist ein ruhiges Wohlbehagen, ein geistiger Genuß ohne gewaltsame Erschütterung, ohne qualvolles Interesse. Alles löset und lenkt sich zur vollen Befriedigung, selbst für die am Schlusse noch unversorgten Kinder wird eine glückliche Zukunft ausgemittelt.

In der Anlage der Erzählung hätten die Lambertini immerhin wegbleiben können, sie greifen nicht weiter ein, als durch die Verwundung St. Julien's, welche natürlicher zu erklären war. Dieser St. Julien ist nun eben der Evremont, tritt aber unter diesem Namen erst am Ende des zweiten Theils auf und bekundet sich überhaupt nicht so vor allen übrigen Personen herausgehoben, daß er der Held der Erzählung sein sollte. Der Titel ist also nicht ganz dem Kerne des Werkes entsprechend. — Die Ausstattung von Seiten des Verlegers ist vortrefflich.

Die Abenteuer des Simplicissimus. Ein Roman aus der Zeit des dreißigjährigen Krieges. Herausgegeben von Eduard von Bülow. Leipzig, F. A. Brockhaus. 1836.

Das Unternehmen, ein altes, in seiner Wichtigkeit von der Literatur anerkanntes Werk, dessen Form es dem größern Kreise von Lesern unzugänglich machte, durch eine zweckmäßige Bearbeitung dem Publikum näher zu bringen, ist jeden Falls ein verdienstliches. Aber der Herausgeber des Simplicissimus geht zu weit, wenn er behauptet, alle frühern Bearbeitungen des Werkes seien nur verunglückte Versuche gewesen — namentlich Weisser möchte doch hiervon eine Ausnahme machen.

Ueber das Werk selbst können wir nur wiederholen, was bereits von Kennern gesagt worden ist, daß es als der erste deutsche Original-Roman von Werth anerkannt werden muß, daß es in einem bunten Gemälde alle Gräuel jenes furchtbaren Religionskrieges darstellt, daß es mit satirisch-einfältigem Tone die Schwächen und Thorheiten seiner Zeit geißelt und durch treue Schilderung der Sitten und Denkart des 17ten Jahrhunderts auch in geschichtlicher Hinsicht unsre volle Aufmerksamkeit verdient. Die Sprache ist dem Gegenstande überall angemessen, für damalige Zeit vortrefflich — neuere Schriftsteller könnten hier Prägnanz lernen.

S. Perunek.

Rheinsagen aus dem Munde des Volkes und deutscher Dichter. Für Schule, Haus und Wanderschaft. Von Dr. Karl Simrock. Bonn, bei C. Weber. 1837. X. u. 444 S. 8.

Als ich durch die Sammlung meiner „deutschen Sagen aus dem Munde der Dichter und Schriftsteller“ (Dresden u.

Leipz. Arnold, 1836.) auf dies Feld hinlenkte, wußt' ich wohl, daß mein Ruf in den Dichterwald nicht ohne Echo bleiben würde. Bis jetzt erscholl es im Nord und Süd. Nach Simrock hat A. Bube thüringische Sagen angekündigt, C. H. Freyberg hat die des Pommerlands in Balladen und Romanzen (Pasewalk, 1836) abgespiegelt und H. Scherr das so reiche Schwabenland in diesem Betracht wieder durchwandert; (Reutling, 1836.) nehmen wir Stöber's Alfabilder und E. Bechstein's Sagenschatz hinzu, so wird man eingestehen, daß diese Thätigkeit rege genannt werden muß. Simrock erwähnt übrigens in dem Vorwort meine Sammlung nicht, obschon man aus dem Titel und manchem der aufgenommenen Stücke — neben Andern — schließen wird, daß er sie gekannt. Er wirft einen Blick auf bloße Anthologien und konnte dabei wohl sagen, daß seine Sammlung auch nicht die Erste sei, die Einzelnes, noch Ungedrucktes, enthalte. Er beginnt mit der Sädersee und geht gegen die Quellen des Rheins zurück, schweift jedoch oft weit vom Strome ab, um sich sein Feld auszudehnen. Die bisher ungedruckten Sagen dieser Sammlung haben außer dem Herausgeber besonders D. F. Gruppe u. A. Kopisch in Berlin zu Verfassern. Gruppe, den wir auch neuerdings wieder durch einen Aufsatz über deutsche Kunst — im D. Taschenbuch 1837 — lieb gewonnen, hat Mehreres Vortreffliche gespendet, auch die Gaben von Kopisch sind recht schätzbar. Die eigenen Beiträge des Sammlers werden besonders ansprechen, obwohl er hier und dort durch die Aufnahme schon vorhandener und dem seinigen nicht nachstehender Bearbeitungen dem Werke mehr den Reiz der Manichfaltigkeit hätte geben können, ohne dem poetischen Werth zu schaden. Die wenigen Volkslieder, die sehr verlassen unter den Sagen stehen, erregen wieder lebhaft den Wunsch, nach einer vollständigen, von berufener Hand veranstalteten Sammlung dieser tiespoetischen Stimmen, welche leider allmählich ganz in unserer Nation zu verhallen und selbst auf dem Lande den Operntexten der jüngsten Zeit weichen zu wollen scheinen. — Am Schlusse hätten wir, da das Buch ausdrücklich für Schule und Haus bestimmt ward, kurze Angaben über die Dichter gewünscht und Simrock möge sich für eine folgende Ausgabe, die bei dem lebhaften Antheil für das Buch wohl bald nöthig werden dürfte, dieser geringen Mühe unterziehen. Indem ich diese Anzeige beschließe, glaube ich für Alle, welche die vaterländische Sage lieben und ihre Gestaltung durch Dichter zu schätzen wissen, die Bemerkung hinzuzufügen zu dürfen, daß ich selbst baldigst eine zweite Sammlung geben zu können hoffe, die an Manichfaltigkeit der